



Erhard Mindermann (r.) und seine bunte Rasselbande:
Beim SSC Hagen Ahrensburg ist jeder willkommen

Aufgabe jedes Vereins



Der SSC Hagen Ahrensburg aus Schleswig-Holstein holt Flüchtlinge mit verschiedenen Aktionen zum Tischtennis. Trainer Erhard Mindermann erzählt im Interview von den Beweggründen und Erfahrungen

Der SSC Hagen Ahrensburg hat rund 150 Aktive und sechs Lizenztrainer. Personalnot besteht also nicht. Trotzdem bieten Sie regelmäßig Aktionen für Flüchtlinge in der eigenen Halle an und gehen engagiert auf diese zu, um sie für Tischtennis zu begeistern. Deshalb hat der DTTB den SSC zum offiziellen Partnerverein von *One Game. One World.* gemacht. Was genau tun Sie also alles im Bereich Integration in Ihrem Verein? Wir bieten mit unseren Aktionen allen Kindern – auch Flüchtlingen – Training an und erinnern immer wieder die einzelnen Institutionen wie Flüchtlingsorganisationen oder Kinderhäuser an die Trainingstermine. Aktionen, wie zum Beispiel der Willkommenstag für junge Flüchtlinge, die Präsenz beim Kinderhaus Blauer Elefant oder den Kinderrechte-Wochen, dienen als Werbung für den Verein und für das Tischtennis. Dazu kommen noch weitere Veranstaltungen wie der Girls-Team-Cup oder Schulmeisterschaften.

Nur gemeinsam sind wir stark

Meine Herkunft und die meiner Eltern, mein Glauben, mein Geschlecht, meine sexuelle Orientierung, mein Aussehen, mein Alter, mein Handicap – das alles kann mich zu einem Außenseiter machen. Aber das soll es nicht. Unsere Aufgabe als Integrationsbotschafter ist es, dass sich Minderheiten in Vereinen und im Sport nicht als solche fühlen und auch nicht so behandelt werden. Wir müssen alle noch lernen, dass Andersartigkeit nichts Schlechtes ist. Wir sind alle anders, und das ist gut so. Wir Integrationsbotschafter lernen in Seminaren interkulturelle Kompetenzen sowie den Umgang mit Vorurteilen und tauschen uns untereinander aus. Das ist besonders wichtig, wenn es zu Komplikationen kommt. Darüber reden hilft. Und dabei nie vergessen: Der erste Schritt ist immer der schwerste. Ob jemand neu in einen Verein kommt oder neu in ein Land – sich in eine bestehende Gruppe einzugliedern, ist nicht immer leicht. Wenn einem jemand aus der Gruppe dabei einen Schritt

Sie und Ihr Verein engagieren sich wirklich überdurchschnittlich. Warum ist Ihnen das ein so großes Anliegen? Wir haben 2016 zum richtigen Zeitpunkt den Zeitgeist getroffen und dadurch die Migranten-Kinder zum Tischtennis geführt. Unser Vorteil ist, dass wir mit dem Thema *One Game. One World.* den fairen und weltoffenen Charakter unserer Sportart kommunizieren können. Durch die Ausrichtung des Willkommenstages für junge Flüchtlinge haben wir auch Kontakt und konkrete Unterstützung bekommen. Zum Beispiel von den Fußballclubs FC St. Pauli und Hamburger SV, die Merchandising und Eintrittskarten gespendet haben. Im Übrigen waren wir mit unseren Aktionen auch verstärkt in den Medien vertreten und haben neue Mitglieder gewonnen. Innerhalb der Jugendabteilung spielen insgesamt neun Kinder mit Migrationshintergrund, die wir auch an den Wettkampfbetrieb heranzuführen.



entgegenkommt, fällt der Weg gleich viel leichter. Aber wie kann ich mich mit jemandem verständigen, der kaum meine Sprache spricht und dessen Sprache ich nicht spreche? Ganz einfach: Mit Händen und Füßen. Und über den Sport. Tischtennis hat eine eigene Sprache. Das konnten wir alle dieses Jahr bei der WM in Düsseldorf erleben. Wir waren als Integrationsbotschafter dort und haben auf unserem selbstgebauten Mini-Tisch Unterschriften von allen gesammelt, die einen Ballwechsel gespielt haben. Kinder, Erwachsene, Spitzenspieler, Funktionäre, Hobbysportler – jeder, der vorbeigekommen ist, hat unterschrieben. Denn nur gemeinsam sind wir stark. Gemeinsam können wir etwas bewegen.

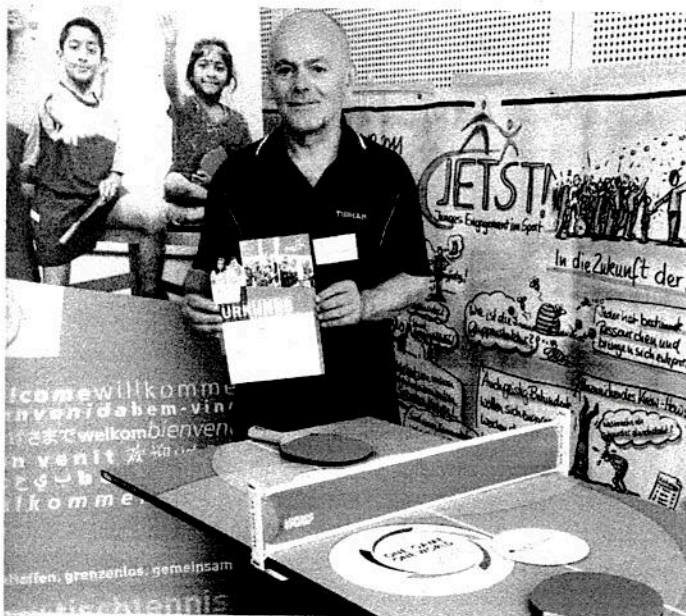
Wie hilft Ihnen die Kampagne *One Game. One World.*?

Wir bekommen jede Unterstützung, die wir benötigen. Besonders die Auszeichnung als Partnerverein des DTTB hat für mehr Interesse, mehr Sponsorengelder und Medienpräsenz gesorgt. Gegenüber anderen Sparten in unserem Verein haben wir dadurch deutliche Wettbewerbsvorteile.

Wie kommt Ihr Engagement innerhalb des Vereins an? Werden Sie unterstützt?

Bei allen Aktionen finden sich Spieler, die bereit sind zu helfen. Allerdings bedarf es manchmal auch etwas deutlicherer Worte, um die existenzielle Notwendigkeit von Nachwuchsarbeit zu unterstreichen. Auch der Vorstand des Gesamtvereins unterstützt uns, das hilft sehr. Aber auch als Verein schweißt das Engagement zusammen – wir haben ein gemeinsames Thema.

Also hilft das Engagement nicht nur neue Mitglieder zu gewinnen, sondern auch den Verein selbst zu beleben?



Fotos: DTTB

Die homogene Gruppe, in der alle gleich sind, gibt es beim Tischtennis nicht – zum Glück. Als Trainer flucht man schon mal innerlich, wenn man Spieler der unterschiedlichsten Spielstärken hat und wünscht sich manchmal die perfekte, homogene Trainingsgruppe. Aber es gibt technisch versierte Spieler, taktisch überlegene, solche, die ihre beste Leistung erst in den ganz engen Spielsituationen abrufen. Es gibt Angriffsspieler, Abwehrspieler, Materialspieler, rückhandorientierte, vorhandorientierte. Und gerade das macht Tischtennis für mich so interessant und abwechslungsreich. Nicht welche Nationalität, welches Geschlecht oder welche Sexualität wir haben. Das einzige, was zählt, ist, wie wir uns in der Halle verhalten. Tischtennis ist unser Sport, unsere Leistung, unser Spaß und unsere Leidenschaft. Integration durch Sport ist die Botschaft, die wir als Integrationsbotschafter in die Welt hinaustragen wollen. Unterstützt uns dabei!

Ja. Unsere Jugendlichen und Kinder unterstützen uns zum Beispiel mit großer Freude bei Aktionen, helfen beim Aufbau, Catering oder verteilen Flyer. Unser Motto ist: Kinder für Kinder. Wir haben die Zeichen der Zeit erkannt und aktivieren unsere Mitglieder, sich noch mehr an der Jugendarbeit zu beteiligen.

Nicht jeder ist so offen und tolerant wie Sie. Ist das ein Problem bei Ihrer Arbeit im Verein?

In der heutigen Zeit ist eine der Grundaufgaben jedes Vereins meiner Meinung nach die Integration. Die Geschlechts- oder Religionszugehörigkeit, die sozialen Verhältnisse oder auch die ethnische Herkunft sowie körperliche und geistige Behinderungen sollen und dürfen heute niemanden mehr ausgrenzen. Jedes Politbarometer hält uns allen einen politischen Meinungsspiegel der Bevölkerung vor Augen. Sicherlich wird es auch unter den Mitgliedern in den Sportvereinen nicht gravierend anders sein. Dies trifft auch auf die Kinder zu.

Sehen Sie die Tischtennis-Vereine sogar ein Stück weit in der Pflicht, sich in diesem Bereich zu engagieren?

Tischtennis kann mit dieser Kampagne federführend sein und für seine Werte wie Toleranz, Fairplay und Erfolg durch Leistung einstehen. Auch eine stärkere Medienpräsenz der Kampagne *One Game. One World.* würde Tischtennis noch mehr aus dem Underdog-Image herausführen. Der Anfang und die Basis liegt bei den Vereinen, die meines Erachtens vor allem die Anbindung zu den Schulen suchen sollten. Aber ich bin auch der Meinung, dass Verband und Vereine sogar die Verpflichtung haben, sich in diesem Bereich zu engagieren. Nichtstun würde lediglich den aktiven politisch Außenstehenden nützen. Man würde ihnen das Feld überlassen, und sie könnten unwidersprochen ihr extremes politisches Gedankengut verbreiten.

Interview: Benedikt Probst

Großes Engagement wird belohnt: Erhard Mindermann und sein Verein wurden vom DTTB ausgezeichnet

Wenn du es genauso siehst, dass jeder die Chance haben sollte, Tischtennis zu spielen, dann bewirb dich jetzt und werde Integrationsbotschafter/in der Deutschen Tischtennis-Jugend (DTJ). Mehr Informationen, Ansprechpartner und Termine findest du unter www.tischtennis.de/onegameoneworld

Katrin Kreidel ist 22 Jahre alt und studiert in Wiesbaden. In ihren Vereinen TG 1899 Oberjosbach und TSV Georgii Allianz Stuttgart engagiert sie sich als Trainerin. Seit letztem Jahr ist sie außerdem Integrationsbotschafterin beim DTTB. Was sie dort genau macht und warum ihr das Thema so am Herzen liegt, auch das ist zu lesen unter

www.tischtennis.de/onegameoneworld